

Die Afrikanische Union – Anwältin der Bürger?¹

Afrika ist derzeit häufiger in den internationalen, aber auch in den deutschen Medien vertreten als früher. Vordringlich geht es dabei um Krieg, Migration und Flucht, sowie die Frage nach deren Ursachen, aber auch um Wachstum, Innovation und unerschlossene Märkte. Die Afrikanische Union wird in diesem Zusammenhang ebenfalls immer öfter erwähnt. Dabei wird viel über ihre Rolle und ihr Verhältnis zu den Mitgliedsstaaten, deren Regierenden und insbesondere deren Bürger debattiert. Im Folgenden sollen einige Zahlen und Fakten sowie Thesen als Grundlage für ein kritisches Diskussionsgespräch über die Rolle der AU am Mittwoch, dem 07.10.2015, dienen:

Hintergrund:

- Im Zeitraum zwischen 2002 und 2013 hatte Afrika eine jährliche wirtschaftliche Wachstumsrate von 4,5%². Sieben der zehn am schnellsten wachsenden Volkswirtschaften befinden sich in Afrika. Trotzdem liegt der Anteil Afrikas an der Weltwirtschaft bei unter 2%³. Überdies entfallen nur 10%⁴ des bestehenden Handelsvolumens auf innerafrikanischen Handel (Im Vgl. dazu liegt der Anteil an innereuropäischen Handel bei 60% und in Asien bei 17%). Afrika wird damit oft als riesiger, aber unerschlossener Markt⁵ beschrieben.
- Gleichzeitig gelten laut Weltbank⁶ immer noch 46,8% der Bevölkerung in Sub-Sahara Afrika als (extrem) arm⁷. In 2014/2015 bedroh(t)en überdies Katastrophen wie Dürre und Ebola, sowie bewaffnete Konflikte und (verfassungswidrige) gewaltsame Regierungswechsel und ihre Folgen (wie beispielsweise in Burundi, Burkina Faso, der Zentralafrikanischen Republik, dem Süd-Sudan, Somalia und Ägypten) die Bevölkerung des jeweiligen Landes, der Region und die Wirtschaft des Kontinents.
- Als (Haupt-) Ursachen von Armut, Krise und auch für Hemmnisse bei Wachstums- und Handel in den Ländern und den Regionen werden vorrangig dysfunktionale Governance Systeme (z.B. Korruption, Rentenkapitalismus, fragile oder gescheiterte Staaten, verfassungswidrige Regierungswechsel, schwache Institutionen) genannt⁸. Dysfunktionale Governance Systeme sind somit kein Einzelfall, sondern ein strukturelles Problem des Kontinents; sie wirken überdies oftmals negativ über das Staatsgebiet des jeweiligen Staates hinaus und

¹ Die hier dargestellten Ansichten sind die von Frau Maike van Üüm und stellen nicht unbedingt die Ansichten der Deutschen Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) GmbH dar.

² <http://www.worldbank.org/en/region/afr/overview>

³ PwC, Dr. Andreas Klasen, <http://www.pwc.de/de/internationalisierung/wirtschaftswachstum-in-afrika-export-und-investitionspotenziale-fuer-deutsche-unternehmen.jhtml>

⁴ Brookings Africa Growth Initiative, Introduction: Intra-African Trade in Context, http://www.brookings.edu/~media/research/files/reports/2012/1/intra%20african%20trade/01_intro_intra_african_trade.pdf

⁵ PwC, Dr. Andreas Klasen, <http://www.pwc.de/de/internationalisierung/wirtschaftswachstum-in-afrika-export-und-investitionspotenziale-fuer-deutsche-unternehmen.jhtml>

⁶ [Ausserdem, 69,5%](http://povertydata.worldbank.org/poverty/region/SSA) unter 2 USD pro Tag, <http://povertydata.worldbank.org/poverty/region/SSA>

⁷ Def. Armut (Weltbank): Menschen die mit weniger als 1,25 USD pro Tag leben,

⁸ Afrikakonzept der deutschen Bundesregierung

destabilisieren die Region, oder manchmal sogar den gesamten Kontinent. Flucht ist oft eine der gravierenden Folgen.

- Die Afrikanische Union (AU) entstand im Jahre 2000 aus der Organisation für Afrikanische Einheit (Organisation for African Unity). 54 der 55 afrikanischen Nationalstaaten (Ausnahme ist Marokko aufgrund der Westsahara Frage) sind Mitgliedsstaaten der AU.
 - Vision der AU ist „ein integriertes, wohlhabendes und friedliches Afrika, ein von den eigenen Bürgern und Bürgerinnen getragenes Afrika, das als dynamische Kraft auf der globalen Bühne wirkt.“
 - Hinsichtlich des Mandats der AU gilt das Subsidiaritätsprinzip.
 - Die AU kann im Jahre 2015 über ein Gesamtprogrammbudget von 250 Millionen USD verfügen. 8,9 Millionen USD daraus werden von Mitgliedstaaten und 241 Millionen USD über Geber finanziert.
 - Die AU hat eine Vielzahl von rechtlichen Instrumenten im Bereich von Demokratie, guter Regierungsführung und Menschenrechten erlassen. Sie verfügt über mehr als 10 Organe und Institutionen, die ein Mandat in diesem Bereich haben. Ratifikation, Domestizierung und Implementierung der Instrumente erfolgen schleppend. Die Kooperation und die Koordinierung der besagten Organe befinden sich noch in den Kinderschuhen. Dies soll sich mit Hilfe der African Governance Architecture (AGA) ändern.
 - Deutschland unterstützt die Afrikanische Union in einem Zeitraum von 2006 bis Ende 2015 mit einem Gesamtvolumen von 190,5 Millionen EUR (TZ & FZ), davon in 2014/2015 mit 17,5 Millionen EUR (TZ & FZ). Die Kooperation umfasst schwerpunktmäßig die Bereiche Frieden und Sicherheit, regionale wirtschaftliche Entwicklung (u.a. Infrastruktur- und Landwirtschaftsprogramme) und Governance sowie den Aufbau der Pan-Afrikanischen Universität als Leuchtturmprojekt.⁹

Thesen:

- Afrika ist nicht Europa. Die AU entspricht in Aufbau und Rollenverständnis nicht der EU.
- Der Kontinent verändert sich. Gewalt und Menschenrechtsverletzungen bestehen weiterhin, aber die – insbesondere junge, städtische – Bevölkerung nimmt diese nicht mehr widerstandslos hin. Man wehrt sich, man will den Fortschritt. Zivilgesellschaft, Diaspora & Social Media spielen eine wichtige Rolle.
- Die AU ist noch nicht oder nur selten Anwältin der Bürger. ABER: Die AU und ihre Organe sind jung, gerade mal 15 Jahre alt. Ihr Auftrag ist riesig, ihr Mandat oft nicht klar (Spannungsverhältnis AU – RECs (Regionale Wirtschaftsgemeinschaften)), die Organisationsstrukturen und Prozesse oft nicht überzeugend. Dennoch, mit Erstarken der Bürger wird auch die AU stärker werden und Reformen werden stattfinden. Im Bereich von demokratischer Regierungsführung und Menschenrechte können die Rolle der AU in Burkina Faso und die Entwicklung des Afrikanischen Menschenrechtsgerichtshofs als positive Beispiele dienen. Dies wird mündlich näher ausgeführt.

⁹ Protokoll der Regierungsverhandlungen zwischen der Afrikanischen Union und der deutschen Bundesregierung vom 27.11.2014

- Deutschland sollte noch mehr langfristig und weniger mittels kurzfristiger Initiativen-gesteuerter Politik agieren (strategisch, nachhaltig z.B. investieren in die Jugend zu Aufbau der Institutionen). Dies bedeutet insbesondere auch, sich als „sparring partner“ und auf Augenhöhe zu begegnen. Stärkere Vernetzung mit Programmen auf Ebene der Regionalen Wirtschaftsgemeinschaften und der Mitgliedsstaaten sind darüber hinaus wichtig, um Wirkungen bei-den Bürgern zu erzielen.